

Die Politik und das Rauchverbot

Die komplizierte bayerische Seele



Ein bisschen pikant ist es schon, dass die erste Amtshandlung des künftigen Ministerpräsidenten die Lockerung des Rauchverbots ist: Horst Seehofer scheint seine Vergangenheit als Gesundheitsminister ziemlich erfolgreich verdrängt zu haben ...

Aber das ist halt die neue CSU, die wieder ganz die alte CSU sein will: Den Leuten aufs Maul schauen, heißt Seehofers Devise. Und wenn der Bayer die strikten Rauchverbote in den Wirtschaftshäusern ablehnt, dann muss halt zurückgerudert werden. Doch „der Bayer“ ist irgendwie kompliziert geworden. Mag

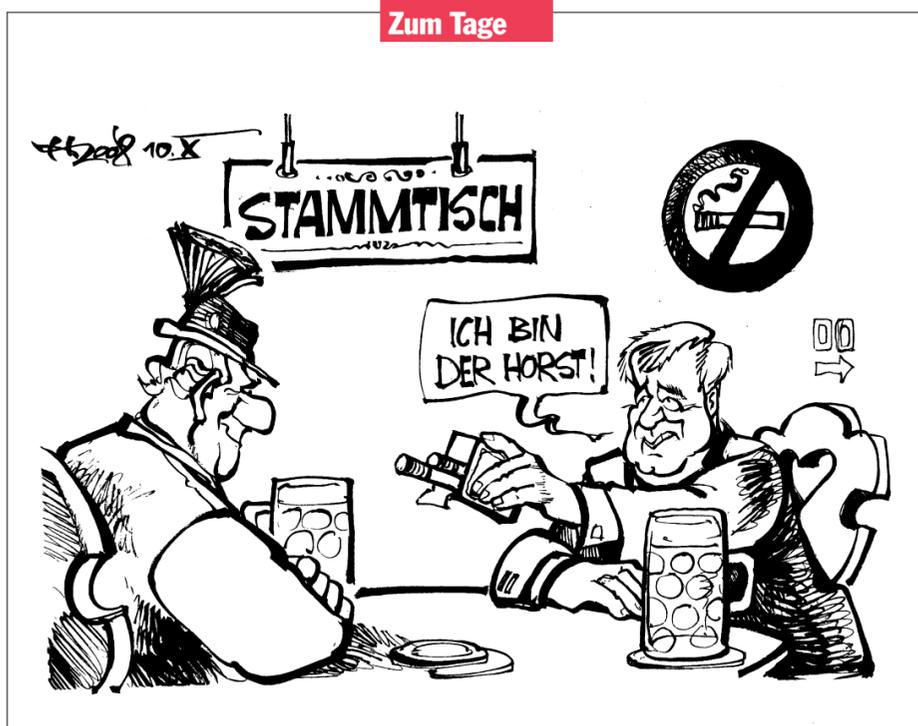
ja sein, dass der Raucher die CSU nun wieder lieb gewinnt – viele Nichtraucher bringt die Rauchverbots-Lockerung auf die Palme!

Die SPD steht der CSU beim Schlingern allerdings treu zur Seite. Franz Maget, dessen Fraktion brav mit der CSU für das strengste Nichtraucherschutzgesetz Deutschlands gestimmt hatte, tut jetzt so, als sei er irgendwie schon immer dagegen gewesen.

„Wir haben verstanden“, verkünden die Parteien gerne nach so einer Wahl-Watschn. Nur: Es kommt halt immer darauf an, wem man gerade zuhören will.

KLAUS RIMPEL

Zum Tage



Der Rückeroberer

tz-Zeichnung: Haitzinger

Goldene Oktobertage (S. 4)

Die ganze Natur ist ein Gedicht



Sie brauchen gar keinen Rilke zu lesen. Der hat zwar die schönsten deutschen Herbstgedichte geschrieben; aber in diesen Tagen ist die ganze Natur ein Gedicht. Und wir Bayern, die wir einen Platz am Rande des Paradieses geschenkt bekommen haben, wir können jetzt die Schöpfung in ihrem prächtigsten Gewand erleben. Fahren Sie in die Berge! Im Oktober, wenn aus den frühen Nebeln goldene Tage steigen, wenn das Laub in allen Farben jauchzt und die Sonne die Welt mit Schimmer malt – dann gibt's doch eigentlich kein Halten mehr.

Wem jetzt das Herz nicht aufgeht, der hat keines mehr. Wer jetzt nicht die Lust der letzten Sonnenstrahlen trinkt, der wird zuhause verdorren. Wird grau werden über Finanzkrisen und anderen Katastrophen. Wird seine Sorgen pflegen und den Segen verspielen, den diese Tage uns bieten.

Es stimmt ja: Die Welt tockelt am Rande des Zusammenbruchs, der Glanz der Berge und Wiesen liegt über einer kranken Erde. Wir haben jeden Grund zur Sorge. Aber sollen wir deswegen den goldenen Herbst verschmähen? Ganz im Gegenteil: Wir seh'n uns ...

ROLF MAY

Merkel-Ärger

CSU-Misstrauen

Nichtraucher-Frust

So schwer wird's für Seehofer

„Ein bisschen Bammel“ hat der designierte CSU-Chef und Ministerpräsident Horst Seehofer vor seiner Aufgabe: Kaum war er mit für CSU-Verhältnisse mageren 82,6 Prozent von der Landtagsfraktion nominiert worden, versucht er sich mit der Lockerung des Rauchverbots bei den Bayern lieb Kind zu machen (S. 3). In Berlin beweist die Hoffnung der CSU mit einem Ausscheren bei der Erbschaftsteuer-Reform Mut zum eigenen Profil. Und in München präsentiert die FDP dem neuen Landespolitiker bei den Koalitionsflirts eine Latte an Wünschen: Online-Durchsuchung und das neue Versammlungsgesetz sollen weg und am besten neben dem Wirtschafts- und Justiz- auch das Schulministerium in die Hände der Liberalen. Seehofers Berg an Herausforderungen ist riesig. Die tz fragte den CSU-Experten Dr. Michael Weigl, wo Seehofers Fallstricke liegen.



Neustart mit Stolperfallen: Bald-Ministerpräsident Horst Seehofer (r.) und CSU-Fraktionschef Georg Schmid

Foto: dpa

17 Prozent der CSU-Landtagsfraktion haben Horst Seehofer die Stimme verweigert. Wie schwer wird er es als Parteichef und Ministerpräsident mit seinen Abgeordneten haben?

Dr. Michael Weigl: Er wird es auf jeden Fall nicht leicht haben. Es haben schließlich ganz viele für ihn nur deshalb gestimmt, weil er die einzige Möglichkeit war. Die Kritiker Seehofers in den eigenen Reihen sind nicht weg. Hier kommt es jetzt darauf an, ob sie wie in den letzten Tagen öffentlich oder im Hintergrund ihre Probleme aufzählen. Seehofer und die Fraktion sind aufeinander angewiesen: Mit Stoiberschen Von-oben-herab-Entscheidungen würde er ganz schnell wieder in Bedrängnis geraten. Andererseits wissen die Abgeordneten auch: Ohne Seehofer wäre die Fraktion machtlos. Seehofer muss Führungsstärke

beweisen, aber auch den Konsens suchen, Brücken bauen.

War es klug, Fraktionschef Georg Schmid als Durchpeitscher des Rauchverbots im Amt zu bestätigen?

Weigl: Zumindest wenig glücklich, weil er für große Teile der Bevölkerung eine Reizfigur ist. Problematisch ist es, wenn er zu sehr öffentlich in Erscheinung tritt. Je stärker aber Seehofer die Aufmerksamkeit auf sich lenken wird, desto mehr Ruhe wird Schmid als Fraktionschef haben. Dies könnte ihm helfen, sein Image jenseits der medialen Scheinwerferzumindest in der Partei aufzubessern.

Wenn die CSU jetzt in Bayern als erstes das umstrittene Rauchverbot nachbessern will: Wird sie dann wieder lieb gewonnen?

Weigl: Das Nichtraucherschutzgesetz hat die

CSU in ein Dilemma gebracht. Was sie auch macht: Sie wird entweder alte Feinde bestärken oder sich neue Feinde schaffen. Selbst die bislang Verärgerten werden bei einer Lockerung nicht sofort wieder mit der CSU versöhnt, sondern einen solchen Schritt eher dem Korrektiv Koalitionspartner zuschreiben. Kurzfristig kann die CSU hier also nichts retten.

Seehofer ging bereits bei der Erbschaftsteuer zur Attacke auf Berlin über, generell wird auch der sturen Kanzlerin eine Mitschuld am CSU-Wahlergebnis

gegeben. Muss sich Angela Merkel jetzt nicht mal gegenüber der CSU als gnädig erweisen?

Weigl: Ich bin davon überzeugt, dass wir 2009 eine Ver-



tz-Interview mit Dr. Michael Weigl

Politikwissenschaftler an der Uni München

särfung der Spannungen erleben werden. Doch das wird vielfach inszeniert sein, soll vor allem die Gefühle der Wähler bedienen nach dem Motto: Die CSU setzt sich ein! Denn an einem wirklich raueren Klima ha-

ben weder CDU noch CSU ein Interesse, weil beide voneinander profitieren. Deshalb werden beide Seiten Kompromisse eingehen müssen. Konkret sind Zustände der Bundeskanzlerin bei Steuerfragen zu erwarten.

Inwieweit könnte ein krawalliger Kurs Richtung Bundesregierung die CSU retten?

Weigl: Das wäre kein Rettungsanker. Zwar haben die Bürger am CSU-Führungstandem Beckstein/Huber kritisiert, zu wenig Gewicht in Berlin gehabt zu haben. Doch wenn Seehofer das übertreibt, wird der CSU Panik unterstellt. Politik hat allgemein ein Image-

problem. Da kommt zu viel Kra-wall nicht gut an.

Günther Beckstein war wegen seiner Dirndlverweigernden Ehefrau unter Beschuss. Wird es Horst Seehofer gelingen, seine Frau aus der Politik herauszuhalten?

Weigl: Das glaube ich schon. Wenn ein Politiker nicht selbst an die Öffentlichkeit geht, gilt in Deutschland das Privatleben eines Politikers noch immer weitgehend als Tabu. Seehofers Affäre damals wurde aus CSU-Kreisen lanciert, die ein Interesse hatten. Wenn es also wieder soweit kommen sollte, wäre das ein Zeichen, dass in der CSU erneut einiges schiefläuft.

INTERVIEW: WALTHER SCHNEEWEIß

Peter Ramsauer (CSU)



Lieber Vize statt Minister

Peter Ramsauer (54) will mehr Macht – aber nur innerhalb der CSU: Wenn Horst Seehofer zum neuen Parteichef gewählt wird, will sich der CSU-Landesgruppenchef zu dessen Stellvertreter wählen lassen. Seehofers Agrarministerium lehnt Ramsauer nach wie vor ab und will das Oberhaupt der CSU-Bundestagsabgeordneten bleiben.

Franz Maget (SPD)



Er denkt jetzt nur bis 2010

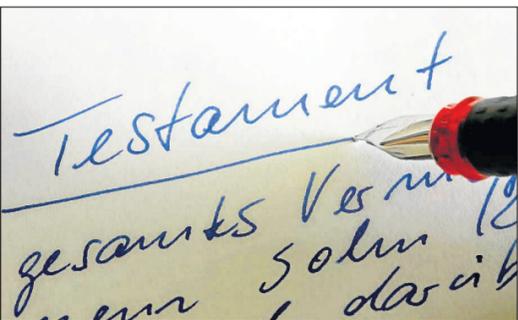
Nach der Niederlage der SPD bei der Landtagswahl erwägt der frischgewählte Fraktionschef Franz Maget, im Jahr 2010 seinen Hut zu nehmen. Dann würden Positionen in der Fraktion neu besetzt. Maget: „Ob ich noch mal zur Verfügung stehe, weiß ich nicht.“ Jetzt allerdings soll es noch keine personellen Konsequenzen geben: „Wir wären bescheuert, wenn wir gute Leute austauschen.“

Armin Grein (FW)



Freie Wähler bald im Bund?

Die Freien Wähler denken jetzt doch über den Antritt bei der Bundestagswahl 2009 nach: „Ich probiere das aber nur dann, wenn es auch Aussicht auf Erfolg hat“, sagte Bundeschef Armin Grein. Er will am Wochenende die Gründung einer Bundespartei vorschlagen. Name: „Bürgerpartei Freie Wähler“ oder „Freie Wähler Bürgerpartei“.



Schwarz-Rot vertagt den Streit

Erbschaftsteuer: Unklare Formulierung in Urteil nimmt Entscheidungsdruck

tz Berlin
Statt sich zu einigen hat die Große Koalition den Streit um die Erbschaftsteuerreform gestern erneut vertagt. Es gebe noch Beratungsbedarf, begründete CSU-Landesgruppenchef Peter Ramsauer den Schritt. Die Zeit drängt jedoch: Bis 31. Dezember soll laut dem Bundesverfassungsgericht ein

neues Gesetz her. Doch wegen einer missverständlichen Formulierung in einem Urteil sehen die Koalitionäre den Handlungsdruck jetzt als nicht mehr so hoch an. In dem Richterspruch vom November 2006 fehlt laut SZ die sonst übliche Formulierung, dass das alte Gesetz mit Ablauf der Frist für ein neues automatisch ungültig

wird. Das heißt: Einigt sich die Große Koalition trotz der richterlichen Aufforderung bis Jahresende nicht, bleibt erst einmal alles beim Alten. Eine Gerichtssprecherin bestätigte, das Urteil sei „interpretationsfähig“. Würde das alte Gesetz weiter gelten, müsste auch der Staat ab 1. Januar nicht mit Steuer-ausfällen rechnen.